



© adobe.stock/Generiert mit KI/bayu

Beatmungsentwöhnung
(Weaning) auf einer
spezialisierten Einheit
auf Intensivstation



SHG: Klinikum Merzig

Was versteht man unter Weaning?

Der Begriff bezeichnet grundsätzlich die „Entwöhnung“ der Patient/-innen von einer maschinellen Beatmung oder einer Atemunterstützung. Dies kann nach einem operativen Eingriff oder nach einer schweren Erkrankung (z. B. Blutvergiftung) der Fall sein.

Warum sollten Patienten zum Weaning auf spezialisierte Einheiten verlegt werden?

Grundsätzlich unterscheidet man eine einfache von einer komplizierten Beatmungsentwöhnung.

Bei einer einfachen Beatmungsentwöhnung ist der erste Spontanatmungsversuch bereits erfolgreich und die Patientin/der Patient kann wieder selbstständig atmen. Dies ist zum Beispiel bei den meisten Operationen der Fall oder wenn nur wenige Tage eine maschinelle Atemunterstützung benötigt wird. Dieses Weaning wird auf den erstversorgenden Intensivstationen durchgeführt und eine spezialisierte Versorgung ist nicht notwendig.

Von einem komplizierten (prolongierten) Weaning kann man dann sprechen, wenn mehr als drei Versuche der Spontanatmung fehlgeschlagen sind. Dann wird eine schrittweise Entwöhnung von der Beatmung notwendig und es ist sinnvoll, die Patient/-innen auf hierfür spezialisierte Einheiten zu verlegen.

Wie läuft die Beatmungsentwöhnung auf der Weaning-Einheit in Merzig ab?

Die Weaning-Einheit im Klinikum Merzig ist in die interdisziplinäre Intensivstation integriert. Sobald klar ist, dass es sich um ein prolongiertes Weaning handelt und die Patientin/der Patient in die Weaning-Einheit übernommen wird, macht sich ein Team aus Intensivmedizinern verschiedener Fachrichtungen (Anästhesie, Innere Medizin und Neurologie) ein ausführliches Bild von der Patientin/dem Patienten mit der aktuellen Haupterkrankung und den bekannten Vorerkrankungen.

Anhand dieser Befunde wird ein individueller Plan erstellt, damit eine schrittweise Entwöhnung gelingen kann. In gemeinsamen Visiten wird der Plan täglich überprüft und angepasst. Neben der Beatmungsentwöhnung erhält die Patientin/der Patient unterstützende Behandlungen durch Krankengymnasten, Atem-, Ergo- und Sprachtherapeuten. Einmal wöchentlich bespricht das interdisziplinäre Team ausführlich jeden einzelnen Fall und passt die Behandlungsziele regelmäßig an.

Bereits zu Beginn der Behandlung wird für jede Patientin/jeden Patienten und Angehörigen eine Ansprechperson definiert. Diese/r Fachärztin/Facharzt ist spezialisiert auf die Behandlung der führenden Grunderkrankung.

Wie und wann können Angehörige Informationen zum Patienten und dem Behandlungsverlauf erhalten?

Ein Besuch auf der Weaning-Einheit ist täglich zwischen 16 und 18 Uhr möglich. Dabei können jeweils zwei Besucher/-innen kommen. Zusätzlich ist eine telefonische Auskunft über den Zustand der Patientin/ des Patienten einmal täglich zwischen 10 und 12 Uhr unter Angabe eines zuvor abgesprochenen Passworts möglich. Wir bitten dabei um Verständnis, dass nicht jeder Anruf umgehend entgegengenommen werden kann, da die Versorgung kritisch kranker Patient/-innen nicht planbar ist.

Wichtig für das Behandlerteam ist zudem eine feste Ansprechperson im Kreis der Angehörigen zu haben (meist Ehepartner, Kinder oder eine gesetzliche Betreuung). Sollten im Behandlungsverlauf ungeplante Vorkommnisse auftreten, erfolgt selbstverständlich eine umgehende Kontaktaufnahme durch das Behandlerteam.



Was passiert mit dem Patienten sobald das Weaning abgeschlossen ist?

Häufig ist der Genesungsprozess mit Abschluss der Beatmungsentwöhnung noch nicht zu Ende. Lange Aufenthalte auf Intensivstation ziehen meist eine körperliche Schwäche und nicht selten auch geistige Probleme nach sich – auch, wenn keine primäre Schädigung des Gehirns besteht. Deshalb sind bereits bei Aufnahme auf der Weaning-Einheit im Klinikum Merzig ein Casemanagement und der Sozialdienst integriert, welche sich intensiv mit der Frage der weiteren Versorgung der Patientin/des Patienten befassen. Zum Aufgabenbereich gehören dabei unter anderem die Planung von Anschlussrehabilitationen im Klinikum Merzig oder außerhalb (z. B. neurologische Frührehabilitation Phase B, geriatrische Rehabilitation), die Suche nach Pflegeheimplätzen, die Beantragung und Planung ambulanter Hilfen (z. B. Pflegedienst) und die Organisation von Hilfsmitteln.



Informationen

Besuchszeiten

Täglich von 16 bis 18 Uhr

Maximal zwei Besucher/-innen pro Patient/-in

Kontakt

Telefon +49(0)6861/705-1400



Mehr Infos
finden Sie hier.



SHG: Klinikum Merzig

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität des Saarlandes

Interdisziplinäre Intensivstation
Trierer Straße 148
D-66663 Merzig
www.mzg.shg-kliniken.de



Stand September 2026